

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 22 (1932)

Heft: 4

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Söchentchronik

Ich warte dein.

Die Dämmerung draußen spinnt und
spint
Und hässt die Fluren in Schleier ein,
Die Stunde verrinnt, und der Abend
verrinnt,
Und ich warte dein!

Mein müdes Hirn, es finnt und finnt,
Im einsamen Hause bin ich allein,
Der Abend verrinnt, und die Nacht
verrinnt,
Und ich warte dein!

O komm, bevor das Ende beginnt
Von alter Sehnsucht und aller Pein,
Die Stunde verrinnt — und das Leben
verri mt —
Und ich warte dein!

Emil Glaar.

Schweizerland

Der Bundesrat hat in der Kommission für historische Kunstdenkmäler Prof. Dr. Albert Naef in Lausanne als Präsident und Prof. Dr. Josef Zimp in Zürich als Vizepräsident für eine neue vierjährige Amts dauer bestätigt und das austretende Kommissionsmitglied Max Müller durch Otto Marinai, Architekt in Lausanne, ersetzt. — Die eidgenössische Kommission für die Ausfuhr elektrischer Energie wurde für eine neue dreijährige Amts dauer bestätigt. Präsident der Kommission ist von Antes wegen der Vorsteher des Eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartements. Weitere Mitglieder sind: Ingenieur Charles Brack in Solothurn, Ingenieur Josef Chuard, Direktor der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich, Ingenieur Robert Naville in Cham und Fritz Ringwald, Direktor der Zentralschweizerischen Kraftwerke in Luzern; Erstzähm Männer: Eduard von Goumoens in Dürrenast bei Thun und Direktor Emil Payot in Basel. — Dem schweizerischen Generalkonsul in Hamburg, Dr. Franz Dürr von Burgdorf, wurde sein Rücktrittsgesuch unter Ver dankung der geleisteten Dienste genehmigt und als vorläufiger Verweiser des Konsulats der Konsulatkanzler Alfred Rienberger bezeichnet. — Prof. Malche von Genf wurde von der türkischen Regierung nach Rücksprache mit dem Bundesrat mit der Reorganisation der Universität in Istanbul betraut. — Es wurde beschlossen, gemeinsam mit der Genfer Regierung eine Erinnerungs-

medaille an die internationale Waffentagungskommission in Genf zur Ver teilung zu bringen. — Das Volkswirtschaftsdepartement wurde ermächtigt, den waadt ländischen Weinbaugeförschaft n ein Darlehen im Betrage von 638,000 Franken zu gewähren, das in zwei Raten im Juni und November 1932 rück zahlbar ist. — Der neugeschaffene Set zahl für Einfuhr, die unter die Leitung Ed. Drexler, bisher Inspektor bei der Zolldirektion, gestellt wurde, werden vorläufig 6 Zollbeamte beigegeben. Die Sektion für Einfuhr wird im "Eiger" in Bern untergebracht. — Alle im Jahre 1931 erlassenen Verfügungen betreffend Einfuhr von Tieren und landwirtschaftlichen Produkten wurden aufgehoben, mit Ausnahme der Verfügung vom 18. April 1931 betreffend die Fleisch einfuhr im kleinen Grenzverkehr an der schweizerisch-österreichischen Grenze, der Verfügung vom 3. November 1931 betreffend das Verbot des landwirtschaftlichen Grenzverkehrs längs der Grenzstrecke von Kleinhüningen bis Grenzacherhorn und der Verfügung vom 28. November 1931 betreffend das Einfuhrverbot für landwirtschaftliche Produkte aus Frankreich, welche vorläufig weiter in Kraft stehen.

Die Fortsetzung der Verhandlungen im Zonenprozeß wurde auf den 8. April festgesetzt. Es handelt sich um die dritte Phase des Prozesses, für die der Dezember des vergangenen Jahres vorgesehen war, die aber infolge der Erkrankung Relegs und Verhinderung des japanischen Richters Oda verschoben werden mußte.

Die Betriebsergebnisse der S.B.B. im vergangenen Jahr waren die folgenden: Betriebseinnahmen 387,231,544 Franken (Fr. 405,398,268), die Betriebsausgaben Fr. 268,262,353 (Fr. 273,314,524). Es ergibt sich also für das Jahr 1931 ein Betriebserfolg von Fr. 118,969,191 (Fr. 132,083,744).

Zum Stabschef der 5. Division wurde Oberstleutnant i. G. Alfred Gübeli, der bisherige Kommandant des Feldartillerieregiments 10 ernannt. Er ist der Verfasser der beachtenswerten Schrift "Artillerie-Kennnis für Offiziere aller Waffen".

Das vergangene Jahr brachte im Warenverkehr eine Unterbilanz von 900 Millionen Franken, eine Ziffer, die nur im Jahre 1920 überschritten wurde, als die Unterbilanz 965,7 Millionen Franken betrug. Infolge des schwachen Fremdenverkehrs wird sich aber auch eine Passivität der Zahlungsbilanz für 1931 ergeben. Im Dezember betrug der Passivsaldo bei einer Ausfuhr von 92,8 Millionen Franken 111,6 Millionen Franken, während der Dezember in früheren Jahren zu den exportstärksten Monaten zählte.

Die Kosten der Elektrifizierung von 1742 Kilometer Bundesbahnen betragen rund 700 Millionen Franken, die der 521,4 Kilometer Doppelspuren aber 200 Millionen Franken. Für die Beseitigung von 845 Niveauübergängen wurden rund 100 Millionen Franken aufgewendet, so daß im letzten Jahrzehnt von den Bundesbahnen ca. 1000 Millionen Franken für Betriebsverbesserungen ausgegeben wurden.

Die Eidgenössische Postverwaltung wird, wie verlautet, auf die internationale Abrüstungskonferenz hin besondere Marken herausgeben, die vom 2. Februar an an den Schaltern erhältlich sein werden. Geplant ist die Ausgabe von neun Marken verschiedener Werte, für die drei verschiedene Markenbilder zur Verwendung kommen. Diese sind entworfen worden von den drei Künstlern Maurice Barraud, Genf, Géo Fustier, Genf, und Otto Baumberger, Zürich. An zwei Poststellen, die eigens für die Konferenz in Genf eingerichtet werden, werden zudem besondere Stempel, „Conférence Générale du Dé sarmement, Genève“ zur Verwendung kommen.

Der aargauische Regierungsrat hat beschlossen, das kantonale Polizeikorps von 94 auf 100 Mann zu erhöhen. — Die Einwohnerzahl von Artau betrug am 31. Dezember 11,914 Personen, gegen 11,306 zu Ende des vorhergehenden Jahres. — In der Nähe des Spitals Rheinfelden wurde auf einen Abendzug ein Schuß abgefeuert, der ein Fenster des Postwagens durchschlug. Verletzt wurde niemand. — In der Handwerkerschule in Brugg spielte ein Schuhmacherlehrling mit einem Revolver, den er gesichert glaubte. Die Waffe entlud sich und die Kugel drang einem Mitschüler ins Bein. — In Hottwil konnte Frau Keller-Fünferwald ihren 100. Geburtstag, gesittig und lärmlos noch ziemlich rüstig, feiern.

Zum Präsidenten der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft, deren Sitz in Basel ist, wurde Prof. Edward J. Dent, Cambridge, gewählt. — Die Basler Grebräte, Postangestellter Mäglin und Bantmeister Hegglin, die, wie bekannt, im Juni 1931 während einer Hochgebirgstour im Kaukasus verschwunden sind, konnten trotz Aussendung mehrerer russischer Rettungsexpeditionen nicht mehr gefunden werden, so daß nun definitiv auf ihre Auffindung sowie auf eine Erklärung des Vergangen des wahrscheinlichen Unglücksfallen verzichtet werden muß. Die beiden Verunglückten dürften nun von den zuständigen Behörden als „verschollen“ erklärt werden.

In Pontaux in Freiburg brannte am 11. ds. das Bauernhaus des Ge-

meindepräsidenten Mottas nieder. Alles Vieh kam in den Flammen um. Der Schaden wird auf Fr. 50,000 geschätzt.

Das Referendum gegen die im Kanton Neuenburg vom Großen Rat beschlossene Krisensteuer kam mit 4000 Unterchriften zustande, weshalb die Steuervorlage vor die Volksabstimmung kommen muß. — In Neuenburg starb im 92. Altersjahr Prof. William Dömeier. Er war seinerzeit Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Universität und Geschichtslehrer am kantonalen Gymnasium.

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat der Kurort Stansstad den Bau einer modernen Schwemmanalisation und einer neuen Seepromenade beschlossen. Auch Waldspazierwege sollen erstellt werden.

Die Ergebniswahl eines Mitgliedes des Großen Rates in Neuhausen verlief resultatlos. Bei einem absoluten Mehr von 562 Stimmen erzielte der freisinnige Kandidat 533, der kommunistische 331 und der sozialistische 247 Stimmen. Auch die Wahl von zwei Einwohnerräten verlief resultatlos.

Die Verlagsfirma Benziger & Co. in Einiedeln, die ihre Werte in der ganzen katholischen Welt absetzt, mußte wegen Absatzstörungen in Deutschland, Österreich und einigen überseeischen Ländern 29 Arbeitern und Arbeiterinnen kündigen. — Auf der Straße von Goldau nach Steinerberg raubte ein junger Bursche einem 18jährigen Mädchen seine Barcht von 9 Franken. Der Räuber konnte festgenommen werden.

In Solothurn starb nach kurzer Krankheit im 64. Lebensjahr der Verwalter der kantonalen Krankenkasse, Isidor Schenter. Er hatte sich große Verdienste auf dem Gebiete der Sozialversicherung erworben.

Am 17. ds. nahmen die Stimmberechtigten von Locarno mit 525 Ja gegen 263 Nein eine Vorlage an, die die Mitglieder des Gemeinderates von 11 auf 5 reduziert.

Am 13. ds. fuhr zwischen Wiesendangen und Attikon (Thurgau) ein Zürcher Auto in das Geländer der Straßenbrücke über der Eisenbahnlinie und durchbrach es. Verletzt wurde zwar niemand, aber die herunterfallenden Teile des Geländers kamen mit der elektrischen Leitung in Berührung und bewirkten Kurzschluß, wodurch ein einstündiger Verkehrsunterbruch verursacht wurde. — In Lengwil-Oberhofen eröffnete die Firma Spengler A.-G. eine Fournierfabrik. Der Lagerdoppelung der neuen Firma stand während des Schützenfestes in Bellinzona als Festhütte in Verwendung. — In Romanshorn trafen dieser Tage 150 Risten mit lebenden Rebhühnern aus Deutschland ein, die in der Schweiz in Freiheit gesetzt werden, um den Flugwildstand zu vergrößern.

An der Absturzstelle zwischen Sissikon und Flüelen wurden im Laufe der Woche Sprengungen vorgenommen, so daß die Axenstraße für den Verkehr zeitweilig gesperrt war.

Im Lausanner Rathaus wurden neuerliche Veruntreuungen aufgedeckt. Der Angestellte Louis Tharin hat als provisorischer Kassier der städtischen Polizeidirektion ca. 2700 und als Kassier der Verbandskasse der städtischen Gemeindeangestellten Fr. 4000 unterschlagen und für seine eigenen Zwecke verwendet.

Beim Bau einer neuen Straße nach Salvan (Wallis) lösten sich Felsblöde los und stürzten auf das Eisenbahngeleise der Strecke Martigny-Châtelard. Unglück geschah keines, doch mußte der Eisenbahnverkehr einige Stunden lang eingestellt werden.

Am 16. ds. starb in Zug alt Nationalrat Dr. Clemens Itten-Suz im Alter von 74 Jahren. Er wurde 1897 in den Nationalrat gewählt, den er im Jahre 1902 präsidierte. 1911 trat er zurück. Er war Verwaltungspräsident der Bank in Zug.

Die Bevölkerung Zürichs bezifferte sich am Jahresende auf 257,763 Einwohner. Die Bevölkerung vermehrte sich im vergangenen Jahre um 8670 Personen, doch ging im Monat Dezember die Einwohnerzahl gegen den November um 979 Personen zurück. — Am 12. ds. beging Dr. h. c. W. Wyssling in Zürich seinen 70. Geburtstag. Er lehrte drei Jahrzehnte lang als ordentlicher Professor an der Eidg. Technischen Hochschule, war Direktor der Elettricitätswerke der Stadt und des Kantons Zürich und des Sihlwerkes. — Am 13. ds. abends schoß ein jüngerer Mann in einer Konsumfiliale in Zürich 3 auf die Verkäuferin mit einer Schreivipstole und griff nach der Ladenfassade. Als aber die Ueberfallene laut um Hilfe rief, flüchtete er, ohne etwas geraubt zu haben.

— In der Nacht auf den 19. ds. wurde in einem Bijouteriegeschäft in der Albisstraße in Zürich das Schaufenster eingebrochen und es wurden Uhren und Schmuckstücke im Werte von Fr. 1000 geraubt. Die Täter scheinen gestört worden zu sein, da sie nur einen Teil des Schaufensterinhaltes mitgehen ließen.

Bernerland

Der Große Rat wird nicht, wie angenommen wurde, zu einer außerordentlichen Sitzung im Februar oder März, sondern voraussichtlich erst zur ordentlichen Frühjahrssession im Mai einberufen werden.

Der Regierungsrat bestätigte die von der Kirchgemeinde Biel getroffene Wahl des Hans Schild, Pfarrverweser dagebst, zu ihrem Pfarrer.

In Burgdorf ist der wohlverdiente Leiter des Orchestervereins, Direktor Fritz Reiß, aus Altersrücksichten von seinem Amt zurückgetreten. Immerhin wird er die Leitung der Stadtmusik und der Kadettenmusik auch weiterhin behalten. Fritz Reiß war seit 1883 Leiter des Orchestervereins, der unter seiner Führung einen großen, künstlerischen Aufschwung nahm.

Seit drei Wochen wird der Landarbeiter Robert Bärtsch von Eggwil bei Signau vermisst. Er wurde vor einigen Tagen in Bümpliz gesehen, konnte aber dann trotz polizeilicher Nachforschungen nicht mehr gefunden werden. Bärtsch ist geistig beschränkt und schwerhörig, mittelgroß, hat mageres Gesicht, kleinen Schnurrbart und trägt dunkelbraune Halbleinkleider. Personen, die etwas über den Aufenthalt des Gesuchten wissen, werden gebeten, ihre Angaben beim nächsten Polizeiposten zu machen.

Als Reitlehrer 2. Klasse der Pferde-reigeanstalt Thun wurde Hauptmann Bernhard de Meistr von Bern und Aubonne, Bereiteroffizier in Thun, gewählt. — Zu Anfang des Jahres ging Herr Peter Urfer, Steuermann und Schiffsführer bei der Dampfschiffunternehmung des Thuner- und Brienzensees, nach 40jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand. Er begann 1881 als Schiffsjunge auf dem Brienzensee und wurde 1901 zum Steuermann befördert. In den letzten Jahren wurde ihm der Dienst des Schiffsführers übertragen.

Zum Stationsvorstand in Faulensee ernannte die Direktion der Lötschbergbahn an Stelle des in den Ruhestand getretenen Herrn R. Fren, Herrn Jb. Hugli, geweihter Weichenwärter und Vorstandsabläser in Leizigen.

Auf der Höhenmatte in Interlaken konnte vergangene Woche infolge des hart gefrorenen Bodens das Regenwasser nicht einsickern und so bildete sich ein See, auf dem sich bald Dutzende von Seemöven tummelten. Man glaubte sich in die Zeit von Jahrtausenden zurückgesetzt, als Brienz- und Thunersee noch als ein Ganzes den Wendelsee bildeten.

Am 15. ds. fand an der südlichen Seite des Harders ein größerer Felssturz statt. Das Poltern und Getöse des abstürzenden Gesteins wurde weit hin gehört, doch entstand glücklicherweise keinerlei Schaden.

Zum Jahresabschluß ließ eine anonyme Wohltäterin dem Greisenasyl „Oberhasli“ in Meiringen eine Gabe von 500 Franken zukommen.

Der beliebte Vorstand der Station Suerg, Herr G. Hermann, tritt nach 44jähriger treuer Tätigkeit im Bahndienst in den Ruhestand. In Suerg verwaltete er sein Amt seit 23 Jahren.

In Biel nahm die Arbeitslosigkeit im Dezember wieder zu. Am 31. Dezember war die Zahl der Arbeitslosen 3599, wovon 2596 Männer und 1003 Frauen. Davon waren 2204 gänzlich arbeitslos, gegen 1662 zu Ende November. — Im Bieler Krematorium wurden im vergangenen Jahre 154 Leichen eingeäschert, darunter 11 aus Nidau und 26 aus anderen auswärtigen Orten. — Die Bieler Fastnacht wird trotz der Krise am 14. und 15. Februar stattfinden. Sie ist eben infolge des großen Besuches von auswärts schon zum Faktor für die Bieler Geschäftsleute geworden. — Bei der Gemeinde-

abstimmung vom 17. ds. wurde das Budget der Stadt Biel mit 2764 gegen 2108 Stimmen angenommen. Die Stimmabteilung betrug 40 Prozent.

Am Weihnachtsabend wurde in Bruntrut der 46jährige Junggeselle Josef Feneles tot in seiner Wohnung aufgefunden und da man an einen natürlichen Tod glaubte, beerdigte. Dann herauskam, daß er mit in die Röntgenfärre verwinkelten Personen Verbindungen gehabt hatte, tauchte der Verdacht auf, daß er als unbedeckter Mitwille beseitigt wurde. Deshalb wurde die Exhumierung und gerichtsarztliche Untersuchung der Leiche angeordnet.

Die Wahl des Gemeindepräsidenten von Grandfontaine mußte schon zweimal kassiert werden. Am 17. ds. wurde zum dritten Male gewählt. Sieben bewilligten sich von 119 Stimmberechtigten 115. Gewählt wurde mit 60 Stimmen der konservative Kandidat Baben-Chapuis.

Todesfälle. In Izwil wurde der Schreinemeister Johann Sordi zu Grabe getragen. Er erreichte ein Alter von 60 Jahren und war als fleißiger, friedlicher und zuverlässiger Mann überall beliebt. — Im Schlegeli zu Adelboden starb im 83. Altersjahr alt Großrat Wilhelm Hari. Er führte seine ausgedehnte Alpwirtschaft während 60 Jahren bis zu seinem Tode auf musterhafte Weise, war Wohnungsregisterführer, Zivilstandsbeamter und Sektionschef. — In Arth bei Büren a. A. wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung der Fabrikant Emil Mühlh zu Grabe getragen. Er leistete der Gemeinde Arth treffliche Dienste als Gemeindepräsident und Präsident der Burgergemeinde. Er erreichte ein Alter von fast 71 Jahren.

† Fritz Buri-Wyss,
Oberlehrer und Armeninspektor in Ringgenberg.

Hier ist, wie kurz gemeldet worden ist, nach kurzer, hartnäckiger Krankheit im Alter von 58 Jahren Herr Oberlehrer und Armeninspektor Fritz Buri-Wyss, ein allgemein beliebter und geachteter Bürger und Zugenderzieher, gestorben. Fritz Buri wurde am 20. September 1873 in Ringgenberg geboren, als Sohn des Oberlehrers Ulrich Buri sel. Er besuchte das Seminar Hofwil und antrete zuerst in Immertenkirchen und Lauterbrunnen. Im Jahre 1901 wurde der Verstorbene als Lehrer an die Mittelschule seiner Heimatgemeinde Ringgenberg berufen und übernahm nach dem Ableben seines Vaters im Frühjahr 1906 die Klassen der Oberschule. Der gewissenhafte, tüchtige Lehrer leistete in jüngeren Jahren der Gemeinde unschätzbare Dienste als Vize-Präsident des Gemeinderates, als Burgerpräsident und der Kirchgemeinde als Organist. Er war Armeninspektor des Kreises Interlaken und gehörte seit einigen Jahren dem Verwaltungsrat der Anstalt Uhwiesen und auch den kantonalen Schulsynoden als Mitglied an. In seinen freien Stunden widmete sich der Dahingegangene aber mit Vorliebe dem Gesang, und seiner angeborenen Dirigententüchtigkeit hatte er bald die Berufung als Leiter des Dorfmännerchors, des oberländischen Bezirksgesangvereins etc. zu verdanken. Selbst ein ausgezeichnete Sänger, erfreute sich Fritz Buri bei all diesen Vereinen großen Schätzung und Beliebtheit. Zu den Bestattungsfeiern in Ringgenberg und Gsteig hatte sich denn auch eine in unserer Gegend selten gesehene große Trauergemeinde eingefunden. Außer den erhebenden

Absandungsansprachen der Ortsgeistlichen hielten tiefempfundene Abschiedsreden Herr Bergmann, Niederried, für den Lehrerverein Oberland, Herr Bonbüren, als Klassengenossen der 54. Promotion, Herr Lehrer Flüdiger für den Kreisgefangenverein Interlaken-Oberhasli und Herr Ad. Michel-Schilt, als Vertreter der Gemeinde Ringgenberg. Die mächtige Feier wurde einge-

vertreter: Gemeinderat Blaser. Polizeidirektion: Gemeinderat Schneeberger, Stellvertreter: Gemeinderat Steiger. Industrielle Betriebe: Gemeinderat Grimm, Stellvertreter: Gemeinderat Dr. Bärtschi. Soziale Fürsorge: Gemeinderat Steiger, Stellvertreter: Gemeinderat Schneeberger. Schuldirektion: Gemeinderat Dr. Bärtschi, Stellvertreter: Gemeinderat Grimm.

Die stadtbernerischen Gathöfe verzeichneten im Dezember des abgelaufenen Jahres 7440 registrierte Personen mit 18,141 Logiernächten. Von den Personen entfallen auf die Schweiz 5689, auf Deutschland 613, Frankreich 318, England 81, Holland 84, Belgien und Luxemburg 71, Italien 130, Österreich 131, Nordamerika 72, Zentral- und Südamerika 45, andere Länder 206.

Die Stürme der letzten Tage zeigten, daß verschiedene alte Bäume, meist Linden, nicht mehr standfest genug sind. Sie mußten, um nicht zur öffentlichen Gefahr zu werden, umgehauen werden. Hinter dem Polizeigebäude mußten 3 und in der Allee bei der äußeren Enge, die bekanntlich eine der ältesten Baumreihen der Stadt ist, sogar vier Linden gefällt werden. Die gefällten Bäume haben ein Alter von 120—150 Jahren. Sie werden durch Ahornbäume ersetzt werden.

Wie die „Berner Tagwacht“ meldet, werden in Bern vom 8.—15. März zwei internationale Kongresse stattfinden, es wird das Exekutivkomitee der Sozialistischen Arbeiter-Internationale und das Komitee des Internationalen Gewerkschaftsbundes an den genannten Tagen hier zusammenentreten.

Die Anmeldefrist für die Internationale Volkskunstausstellung in Bern im Jahre 1934, die am 31. Dezember abgelaufen war, wurde bis Ende Februar verlängert. Ihre definitive Beteiligung haben zugesagt: Österreich, Spanien und Ungarn. Ihre grundsätzliche Bereitschaft zur Belebung der Ausstellung haben Albanien, Belgien, Cuba, Griechenland, Luxemburg, Rumänien und die Tschechoslowakei erklärt: einzelne dieser Staaten geben immerhin zu verstehen, daß die durch die Wirtschaftskrise beeinflußte Budgetlage noch keine bindende Zulage gestatte. Abgesagt hat eine größere Reihe von Staaten, nämlich die Südafrikanische Union, Argentinien, Australien, Brasilien, Bulgarien, Canada, Columbia, Costa Rica, Danzig, Großbritannien, Indien, Liechtenstein, Monaco, Norwegen, Neuseeland, Niederlande, Siam. Aus einzelnen dieser Länder liegt die Mitteilung vor, daß eventuell eine Beteiligung interessierter Organisationen in Frage kommen könnte.

Der Berner Männerchor bereitete den Patienten der Diaconissenhaus-Klinik „Salem“ eine freudige Überraschung durch die Darbietung wunderschön vorgetragener Lieder. Die Patienten waren hocherfreut und sprachen durch die Direktion des Diaconissenhauses den liebenswürdigen Sängern ihren besten Dank aus.



† Fritz Buri-Wyss.

rahmt durch Liedervorträge des Männerchors Interlaken und eines Schülerinnenchores von Ringgenberg. Nicht weniger als 7 Vereinsbanner von nah und fern flatterten zum letzten Abschied über dem Grabe. Mit Fritz Buri ist ein Oberländer vom alten Schrot und Korn zu Grabe getragen worden. Seine Familie verliert in ihm den treubesorgten, lieben Gatten und Vater, seine vielen Freunde ihren unvergleichlichen Kameraden. Wir alle werden ihm ein dankbares Andenken bewahren. L.



In der Stadtratsitzung vom 22. Januar wurden die folgenden Trafanden verhandelt: Bestellung des Büros für das Jahr 1932; Einbürgerungsgefaue; Direktionsverteilung an den Gemeinderat und Bezeichnung der Stellvertreter; Wahl des Präsidenten und von 3 Mitgliedern der Geschäftsprüfungskommission (in periodischem Austritt befinden sich die Herren Ruhn, Kunz und Müller); Wahl der Einbürgerungskommission (zu erlegen sind die Herren Kunz und Zingg); Ergänzungswahl in die Spezialkommission für Bodenpolitik (zu erlegen ist Herr Dr. Rubin); Wahl der übrigen Kommissionen.

Nach den Vorschlägen des Gemeinderates treten in der Verteilung der Direktionen keine Veränderungen ein. Der Vorschlag lautet folgendermaßen: Baudirektion I: Gemeinderat Lindt, Stellvertreter: Gemeinderat Raafaub. Baudirektion II: Gemeinderat Blaser, Stellvertreter: Gemeinderat Lindt. Finanzdirektion: Gemeinderat Raafaub, Stell-

Die Société de biologie de France ernannte Herrn Prof. Dr. Leo Ussher der Berner Universität zum korrespondierenden Mitglied.

Der Helden tenor unseres Stadttheaters, Erik Hallström, wurde für die kommende Spielzeit unter glänzenden Bedingungen als 1. Helden tenor an das Königsberger Opernhaus verpflichtet.

Der bisherige Leiter der Publicitas A.-G., Direktor Arthur Reber, wurde an die Generaldirektion des Unternehmens in Lausanne berufen. An seine Stelle tritt Direktor Ernst Reber, der sieben Jahre hindurch dem Platze Luzern vorgestanden hat. Ernst Reber ist in Bern und Biel nicht unbekannt, da er sich an beiden Orten längere Zeit im Fach betätigt hatte.

Am 21. ds. fand zu Ehren der im Laufe des Jahres 1931 verstorbenen Herren Prof. Milliet, Sieber und Allig und Herrn Privatdozent Rosenblatt, sowie des Herrn stud. iur. Suter ein Trauerzug statt.

Gegenwärtig sind wieder zahlreiche falsche schweizerische Geldstücke im Umlauf. Und zwar Fünfrankenstück mit der Hirtenbüste, 1926, aus Zinn und Antimon gegossen, galvanisch versilbert, etwas zu leicht im Gewicht, und Einfrauenstücke, Jahrgang 1914, aus Zinn mit Kupfer und Blei gegossen, schlechte Ausführung, weißgrau Farbe und seifig anzufühlen.

In der Nacht vom 13./14. ds. wurde sowohl in Bern wie auch in Biel je ein „Citroen“ von der Straße weg gestohlen. Beide Automobile kamen tags darauf wieder zum Vorschein, das eine in Bern und das andere in Belmont. Sie wurden zu Strolchenfahrten benutzt.

† Dr. med. Hans Meyer,
I. Assistent und Abteilungsvorsteher am Institut
zur Erforschung der Infektionskrankheiten
in Bern.

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1931 verstarb nach langem Leiden Dr. med. Hans Meyer, I. Assistent und Abteilungsvorsteher an den unter dem Namen „Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten“ vereinigten Instituten: dem Hygienisch-bakteriologischen Universitätsinstitut und dem Schweizerischen Serum- und Impfinstitut. Fast drei Jahre gehörte er dem Institut an und war allen Mitarbeitern durch seine gerade, herzgewinnende Art innerlich nach kurzer Zeit bereits so verbunden, als zählte er schon seit langer Zeit zum Kollegen- und Freundeskreise.

Im Frankfurter Institut für experimentelle Therapie bei Professor Kolle und in der Serumabteilung der Höchster Farbwerke begann er seine Spezialstudien und vertiefte sie später im Institut „Robert Koch“ in Berlin durch eine gründliche und vielseitige Ausbildung in Bakteriologie und Immunitätsforschung. Schon frühzeitig fand er durch gezielte wissenschaftliche Arbeiten auf diesen Gebieten in Fachkreisen Anerkennung, bis sich ihm in Berlin Gelegenheit bot zu ausgedehnten experimentellen Studien, wobei ihn vor allen Dingen biologische Fragen aus dem Gebiete der infektionserregenden Röteln (Pneumofolken und Streptofolken) interessierten. Mit exakten Methoden und mit strengster Selbstkritik, die als eine seiner hervorstechendsten Eigenheiten ihn niemals verließ, gewann er beachtenswerte

Resultate, die zu einer Bereicherung unserer Kenntniß in diesen Fragen beigetragen haben. Nicht nur das schwierige und vielgestaltige Problem der sogenannten Überempfindlichkeitserscheinungen verdankt ihm wertvolle Beiträge. Auch die Bedeutung des „Reticuloendothels“ für den Schuß und die Selbstverteidigung



† Dr. med. Hans Meyer.

des Organismus hat er in sorgfältiger Experimentalarbeit analysiert, kurz, wo er nur zugriff, kam etwas Ordentliches heraus! Das zeigte sich auch bei seiner Überleitung nach Bern im Jahre 1929. Hier war er zum Teil vor ganz neue Aufgaben gestellt, die ihm zunächst noch fern lagen. Mit lebhaftem Interesse und verständnisvoller Einfühlung machte er sich rasch mit den einschlägigen hygienischen Fragen wissenschaftlicher und praktischer Natur vertraut, und schon nach kurzer Zeit hatten wir an ihm einen zuverlässigen Mitarbeiter, der uns immer und überall im Institut helfend zur Seite stand. Er griff sein Viehlingsthema: Pneumofolken und Streptofolken wieder auf und konnte noch an der letzten Tagung der Deutschen Microbiologischen Vereinigung in Heidelberg, im Mai 1931, über einen Teil seiner neuen Versuche berichten; der andere Teil liegt in fertigen Berichtsprotokollen vor, die in seinem Geiste verwertet und der Wissenschaft erhalten werden sollen. Auch zur Frage der Variabilität der Bakterien hat er noch im Anfang 1931 wichtige Untersuchungen durchgeführt. Seine leiste große Arbeit über das Tuberkuloseproblem aber, die ihm den Weg zur Habilitation als Privatdozent an der Berner Universität öffnen sollte, kam nicht mehr zum Abschluß. Noch in den letzten Wochen wollte er bei Besuchen sogleich eine Unterhaltung über Fragen des Institutes und der Wissenschaft herbeiführen, und nur mit Mühe konnte man, um ihm Nachdenken und Sprechen zu ersparen, seine Gedanken ablenken.

Seine Wissenschaft erfüllte ihn ganz, und er war in seiner exakten, kritischen, fast grüblerischen, die Probleme und Methoden immer und immer wieder überdenkenden Weise zur Forschungsarbeit in seltenem Maße befähigt. Dabei hatte er durchaus Sinn für das Praktische, mochte es sich um die Einführung neuer diagnostischer Methoden für die Untersuchungsabteilung handeln oder möchten Aufgaben der Seuchenbekämpfung, der Ermittlung von Infektionsquellen, der Beurteilung von Trinkwasseranlagen zu erledigen sein. Geistig angeregt und anregend wandte er sein Interesse allen Fragen, auch den einfachsten Dingen des täglichen Lebens, zu.

Das rein Menschliche und ganz Persönliche ging ihm auch im dienstlichen Verkehr mit Kollegen und Angestellten über alles. In unserer Arbeitsgemeinschaft war ihm wohl jeder

freundlich gesinnt; er erfreute sich bei seinen Mitarbeitern, Kollegen und Untergebenen allgemeiner Beliebtheit, und auch bei den Studenten, denen er mit freudiger Hingabe ein wohlwollender und gewissenhafter Berater war, genoß er allgemeine Sympathie und Wohlgeinigkeit. Wer ihn nach seinem wahren Kern erkannt hatte, in seiner frohemut, auch bisweilen zu einem leichten, aber nie verleidenden Spott neigenden, tatkosten, stets inerlich teilnehmenden Natur, der mußte ihm freundschaftlich zugetan sein. Wir waren der Ansicht, daß er der Mann war, der in die durch den Tod seines vortrefflichen Vorgängers geschlagene Bresche am Institut mit Erfolg eingesprungen könnte, und darin haben wir uns nicht getäuscht. Friede seiner Asche und eine stets treue Erinnerung an den entschlafenen Kollegen und Freund.

Verhaftet wurden in den letzten Tagen: Ein ausländischer Berufstadsdieb, der seit Wochen in der Schweiz herumreiste und nur von Diebstählen lebte. — Ein Bursche, der am 13. ds. in einem Emmentaler Bauernhaus durch Einbruch Fr. 130 erbeutet hatte. — Ein angeblicher Nebi, der unter falschen Angaben Grammophonplatten erachtete und weiter verkaufte, auch ein Faß Wein hatte er auf ähnliche Art ergaunert und sofort verkauft. — Ein 23jähriger Bursche, der im Schänzliquartier Frauen und Töchter mit unflätlichen Anträgen belästigte. — Endlich noch ein Ausländer, der einen Kompatrioten um 300 Franken geschädigt hatte und auch seine Hotelrechnung nicht beglich. Letzterer wurde in Genf ergriffen.

Kleine Berner Umschau.

Die Wintersaison ist nun im vollen Gange, wir bekommen jetzt z' Bärn wieder einmal genügend geistige, und wenn ich mich so ausdrücken darf, „leibliche“ Nahrung vorgesetzt, um uns auf der Höhe der Kultur und Zivilisation halten zu können. So zeigte uns z. B. vorige Woche ein Zürcher Astronom wunderschöne Photos des Sternenhimmels der unfassbaren Größe des Weltentraumes mit seinen vielen, vielen Millionen schon bestehender und sich aus den Spiralnebeln erst bildender Sonnensysteme. Aber da der Herr ein fast ebenso boshafter wie geistreicher Zürcher ist, so demonstrierte er uns die ganze Himmelsräumlichkeit eigentlich nicht um ihrer selbst willen, sondern hauptsächlich nur, um uns zu beweisen, was für ein aufgelegter Unsinn die ganze „Astrologie“ im Grunde genommen eigentlich sei, da sie annahme, alle diese hunderte Millionen von Gestirnen gruppierten sich ganz besonders bei der Geburt eines kleinen Menschenkindes, um ihm seinen Werdegang vorzuschreiben, wo doch unsere ganze Erde im Vergleich zum Weltall nichts anderes sei als ein winziges Sandkorn in der Wüste Sahara. Und er schloß mit den Worten, daß der Mensch aus den Sternen allerdings verschiedenes herauslesen könne, aber hauptsächlich doch nur die Mahnung, etwas bescheidener zu sein und seine Wenigkeit nicht in den Mittelpunkt des Alles zu stellen. Daß diese himmlische Gardinenpredigt aber viel genutzt hätte, das bezweifle ich trotzdem. Der Mensch ist

nun einmal mystisch veranlagt und in unserem Zeitalter ist ihm dazu noch vor seiner „Gottähnlichkeit“ doch etwas hange geworden und darum neigt er noch mehr zum Ueberirdischen. Und wenn es schon mit den Sternen nichts ist, so sind doch immerhin noch die untrüglichen Karten, der Raffeeplatz, das Etwas und andere Mittelchen vorhanden, aus welchen „weise“ Frauen die Zukunft unwiderrücklich deuten können.

Und ganz zufälligerweise kam ungefähr um dieselbe Zeit noch ein anderer Feuerwerker des Geistes, der Graf Keyserling, ga Bärn. Der erzählte uns im Großeratsaal von Vergangenheit und Zukunft, von den Urbegriffen, die die Welt regieren, von der „Urgang“ und dem „Urhunger“. Und wenn er uns auch nicht die apokalyptischen Reiter als Menetekel an die Wand malte, so suchte er doch zu beweisen, daß wir momentan mitten im Endkampf zwischen Urhunger und Urgang drinnen wären und er schloß daraus, daß der Weltkrieg nur der Aufstieg zu einem gigantischen Weltringen gewesen sei, das wir nun eben durchkämpfen müßten. So ganz nebenbei erwähnte er auch noch, daß nur unter dem momentan bestehenden ungeheuren Spannungszustand ein „lebenswertes“ Dasein möglich sei. Nun, dieser Standpunkt mag zwar für große Geister, wie eben der Graf einer ist, begehrenswert sein, aber Homunkulussse, wie z. B. ich einer bin, neigen mehr zu einem spießbürglerischen Dasein. Mir sind spannungs- und reibungslose Zeitepochen doch noch sympathischer, wenn ich auch hie und da etwas Abwechslung durchaus nicht verschäme und absolut kein Anbeter des „Alltags“ bin.

Und so wie ich dürften wohl auch noch viele meiner schönen Mitbürgerinnen und minder schönen Mitbürger denken. Denn wenn dem nicht so wäre, so hätte wohl auch die schwarze Prima-donna, Josefine Bafer, nicht derartige Begeisterungsfürme in der Bundesstadt entfacht, daß sie sogar beschlossen hat, uns nächste Woche noch einmal zu beglücken. Nun, ich habe absoolut nichts gegen den schwarzen Erdteil und die Interpretin seiner Tanzkunst einzuwenden. Im Gegenteil, ich schwärme sogar für Naturvölker. Aber allzuviel Ueberchwang macht schärtig. Wenn ein Kritiker die schlankgliedrige, schmalhüftige Tänzerin als Gazelle anbetet, so mag das ja noch hingeben, ebenso wenn ein anderer findet, sie tanze so treuerzig, rede so schelmisch, blide und zwifere so arglistig und schenkere ihre Beine so nachdrücklich, daß man darob in Begeisterung verfallen müsse. De gustibus non est disputandum. Aber wenn ein viel hundert.öpfiges Publikum die Tänzerin stundenlang am Hauptbahnhof erwartet, nur um einen Blick auf sie werfen zu können und sich dann in solchen Massen vor dem Geschäft anstellt, in dem die Josefine „Columbia-Platten“ eigenhändig unterschreibt, daß der Tramverkehr unterbrochen werden muß, dann ist das schon mehr „Berlin“ und nicht das kühle, verservierte Bärn, auf das wir immer so stolz waren. Na, aber vielleicht gehört auch das schon zum

Kampfe des „Urhunders“ mit der „Urgang“.

Und da ich nun gerade im psychopathischen Milieu drinnen bin, so will ich noch gleich einen Ballon d'essay erwähnen, der eine Liane für eine psychiatrische Klinik bringt und dazu die Irrenstation Steigerhubel zur Verfügung haben möchte. Nun, gegen dieses Projekt wäre ja wohl nicht viel Bernünftiges einzuhunden, als höchstens der Umstand, daß die dort internierten temporären Geisteskranken, sofern sie als Versuchskaninchen verwendet würden, Gefahr ließen, wirklich dauernd geisteskrank zu werden. Irritiert hat mich in dem ganzen Versuchsballon nur die Bemerkung, daß die dortigen Patienten nicht „psychiatrisch“ behandelt, sondern nur von einem „alten Polizeiarzt“ besucht würden. Denn ganz abgesehen davon, daß dieser „alte Polizeiarzt“ ein vorzüglicher „Psychologe“ ist, wenn er auch keine „abgrundtiefe“ psychiatrischen Gutachten schreibt, so werden doch die meisten von ihm nur „besuchten“ Patienten des Steigerhubs in absehbarer Zeit wieder gefunden. Und des Rätsels Lösung liegt vielleicht gerade darin, daß er nicht mit ihnen experimentiert, sondern daß er sie heißt. Christian Lueggue t.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

In den Bergen. An den Bergängen oberhalb Bönigen stürzte der 19jährige Holzarbeiter Heß am 13. ds. über eine steile Hölde zu Tode.

Verkehrsunfälle. Am 12. ds. wurde in Laufen der 11jährige Knabe Ankliv von einem Auto überfahren. Er wurde ins Spital nach Basel verbracht, wo ihm ein Bein amputiert werden mußte. Sein Zustand ist trotzdem noch immer lebensgefährlich. — Am 12. ds. abends wollte der Mechaniker Jakob Guggenbühl aus Meilen auf dem Bahnhof Stadelhofen auf den fahrenden Zug springen, glitt aus und wurde überfahren. Dem Verunglückten wurden beide Beine abgefahren. — In Wädenswil geriet am 14. ds. auf der asphaltierten Straße ein Auto ins Schleudern und erscherte den 78jährigen Altersgenossen Heinrich Kaltbrunner, der einen kleinen Handwagen vor sich herzog. Kaltbrunner starb noch in der gleichen Nacht im Spital.

Sonstige Unfälle. Bei der Heimkehr von Delsberg fiel einem Bürger vor Courgenan der Hut in den hochgehenden Golasste-Bach. Als er ihn herausholen wollte, fiel er selbst ins Wasser und ertrank. Die Leiche wurde geborgen. — In Gambach fiel der Schmied Beeri über eine zwei Meter hohe Mauer auf eine Eisbank und blieb bewußtlos liegen. Als man ihn fand, war er bereits tot. — In einem Steinbruch bei Gersau wurde der Arbeiter Angelo Bellandi von einem fallenden Stein erschlagen. — In Gempen bei Diestal überging sich ein zweijähriges Knäblein mit siedendem Wasser und er-

lag den Brandwunden. — In Neuenburg wurde der Taxichauffeur Taverney in der Garage neben seinem Wagen tot aufgefunden. Die ausströmenden Gase dürften seinen Tod verursacht haben. — In Belmont-sur-Lausanne stürzte alt Bürgermeister A. Diserens von Savigny in seinem Hause über die Treppe zu Tode.

Schweizerischer Taubstummenrat.

Über das Sammeln von Stanniol und gebrauchten Briefmarken usw. möchte der Schweizerische Taubstummenrat einiges mitteilen. Seit Jahren sind im Kreise von Freunden der Gehörlosen und von letzteren selbst Stanniol und Marken usw. gesammelt worden. Aus dem Erlös wurde der Fonds für ein Taubstummenheim geäuftet. Aus diesem kleinen Anfang, zu dem später noch verschiedene Geldgaben kamen, entstand dann das Taubstummenheim Uetendorf bei Thun. Diese Sammlung wurde von dem im Juni verstorbenen, gehörlohen Zentralsekretär des Schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme, Eugen Sutermeister, gepflegt. Der Schweizerische Taubstummenrat übernimmt nun jetzt diese Arbeit und appelliert an das opferfreudige Publikum, durch solche Gaben auch weiterhin der Taubstummenfache zu gedenken. Während mehreren Jahrzehnten sind bei vielen Anlässen Metallplaketten und Münzen, Tafel- und Vereinsabzeichen aller Art von Silber, Bronze, Messing, Zinn und Kupfer verkauft worden. Dieses liegt nun meist als totes Kapital in Schubladen und Schatullen herum, könnte aber, sachgemäß verwertet oder geschmolzen, einem Zweck dienen. Daher geht an alle Besitzer solcher Dinge, wie auch von Silberpapier und Briefmarken jeden Quants und jeder Sorte, die Bitte, sie möglichenfalls an das Arbeitsbureau des Schweizerischen Taubstummenrates: Max Bircher, Sekretär, Sonneggstraße 41, Zürich 6.

Gläute.

Mastenballstüme gibt's
In den Auslagenstern,
Trotzdem man die Krise spürt
Überall gespenstern.
Greifbar ist das Ding zwar nicht,
Läßt sich nirgends fassen,
Doch es drückt auf das Gemüt
Selbst beim Kaffeejassen.

Mißgelaunt verlaufen, man aus,
Was noch zu verkaufen,
Denkt, 's ist gleich, man kommt doch vom Regen in die Traufen.
Besser wird's ja doch nicht mehr,
Eher wird's noch schlimmer,
Und für bares Geld gibt's doch
Neue Ware immer.

Auch um Lausanne wird es still,
Dort will gar nichts klappen,
Alles will nur Zahlungsfrist,
Niemand will berappen.
Traurig steht's um den Kredit,
Niemand will mehr pumpen,
Und so muß die ganze Welt
Schließlich doch verlumpen.

Selbst der Graf, der Keyserling,
Sieht die Zukunft dunkel,
Prophezeit nur Untergang
Mit viel Wortgefunkel.
Mystisch war's im Großeratsaal:
„Ur-Urkäfte drängen,
Die die Welt mit Hochdruck nun
In das Chaos zwängen.“ Hotta.